

Retten 2 Raikas Fischereirecht für Südtirol?

FISCHEREI BRAUNSBURG-ULTEN: Raiffeisenkassen Lana und Ulten-St. Pankraz-Laurein werden Graf Strachwitz ein Angebot für den Kauf des Fischereirechts unterbreiten

VON FLORIAN MAIR

LANA. „Ja, wir werden demnächst ein Kaufangebot für die Fischerei Braunsberg-Ulten deponieren“, bestätigt Simon Forcher, der Geschäftsführer der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, das Gerücht, wonach die Bank mit der Raiffeisenkasse Lana das Fischereirecht kaufen will. Das Angebot werde im 7-stelligen Bereich liegen, gibt sich der Lananer Raika-Geschäftsführer Florian Kaserer bedeckt.

Im Herbst 2022 haben die „Dolomiten“ exklusiv berichtet (siehe digitale Ausgabe), dass Graf Ru-

pert J. Strachwitz das größte Privatfischereirecht im Land verkaufen will. Die Fischerei Braunsberg-Ulten liegt in den Gemeinden Lana, St. Pankraz und Ulten und umfasst rund 211 Hektar Fischwasser – Bäche und Seen.

Die Vorstände der Raiffeisenkassen Lana und Ulten-St. Pankraz-Laurein haben ihren Geschäftsführern grünes Licht gegeben, um Verhandlungen für den Kauf des Fischereirechts aus dem Mittelalter aufzunehmen. „Es hat bereits Gespräche mit dem Grafen und mit den Fischervereinen im Einzugsgebiet der Fischerei Braunsberg-Ulten gegeben“, sagt Forcher. „Sollten unsere Raiffeisenkassen das Fischereirecht kaufen, wollen wir diese Vereine ins Boot holen und ihnen für ei-

nen angemessenen Pachtzins die Bewirtschaftung übergeben“, ergänzt Kaserer. „Wir als Banken werden die Gewässer sicher nicht selbst bewirtschaften.“

Aber ist es Aufgabe von 2 Raiffeisenkassen, ein jahrhundertealtes Fischereirecht zu kaufen?

„Die Entscheidung der Banken, die Fischerei Ulten-Braunsberg kaufen zu wollen, könnte bei vielen Leuten für Verwunderung sorgen“, meint Forcher. In diesem Zusammenhang zitiert er Friedrich W. Raiffeisen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ Weil die Fischervereine nicht die finanziellen Möglichkeiten für den Kauf des Fischereirechts hätten und die öffentliche Hand nur über beschränkte Möglichkeiten verfüge,



Florian Kaserer (links) und Simon Forcher bei einem Gespräch. fm

brächten sich nun die beiden Raiffeisenkassen ins Spiel, sagt Kaserer. Wichtig sei es, dass die Fischerei Braunsberg-Ulten in Südtiroler Hand bleibe und nicht

an interessierte Investoren im Ausland verkauft werde. Darüber hinaus seien Banken auch ein wichtiges Instrument für die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Europäischen Union, „weil sie die Finanzströme lenken können“.

Simon Forcher fügt hinzu: „Wir möchten mit dem Kauf des Fischereirechts vor unserer Haustür Akzente zu den Nachhaltigkeitskriterien der EU setzen.“ Es gehe um leistbares Fischen für alle, einen öffentlichen Zugang zur Fischerei, die Förderung und Unterstützung des unbezahlbaren Ehrenamts, den Schutz ökologisch sensibler Gewässer und um die ressourcenschonende Nutzung von Bächen und Seen.

„Die Fischerei Braunsberg-Ulten hat auch eine gewisse touris-

tische Wichtigkeit“, sagt Kaserer. Die Geschäftsführer hoffen, dass mit dem Angebot der Banken eine gute Verhandlungsbasis geschaffen werde, auch weil Strachwitz betont habe, dass es ihm ein Anliegen sei, die Fischerei in Südtiroler Hände zu verkaufen.

Der Graf betont: „Es ist noch nichts entschieden, weil ich auch noch kein Angebot vorliegen habe. Ich bin aber froh, dass die 2 Banken Interesse haben. Sollte der Verkauf über die Bühne gehen, dann haben sie die Fischerei Braunsberg-Ulten für Südtirol gerettet, denn wenn es derzeit nach dem Land geht, würde sie ins Ausland verkauft.“ © Alle Rechte vorbehalten